

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 51 (1978)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Zum "Merkblatt für den Einsatz der Fouriergehilfen"

**Autor:** Messmer

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-518603>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum «Merkblatt für den Einsatz der Fouriergehilfen»

teilt uns der Oberkriegskommissär folgendes mit:

Der Zentralpräsident des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen schreibt in seiner Stellungnahme im «Der Fourier» Nr. 11/77, Seite 429 unter anderem, das Merkblatt der Fouriergehilfen habe beim Oberkriegskommissär keine Anerkennung gefunden.

Im Interesse einer sachlich zutreffenden Information der Leser zitiere ich aus dem ausführlichen Briefwechsel zu dieser Frage folgendes:

1. Schreiben VSFG vom 11. März 1977 an den Oberkriegskommissär:

«Im Zusammenhang mit unserem Anliegen «Merkblatt für den Einsatz des Four Geh» glaubt eine überwiegende Mehrheit in unseren Verbandsghremien nicht an eine Wirksamkeit auf die Kp Kdt nur mit einer Artikelserie im Fachorgan «Der Fourier». Durch Mehrheitsbeschluss wurde ich bereits anlässlich der letzten Sitzungen im November 1976 aufgefordert, Ihnen folgende «Forderung» vorzutragen: Das OKK soll zusammen mit den nächsten VR-Änderungen ein Blatt mit unseren «Richtlinien» (oder Merkblatt) verteilen. Damit wäre einzig und allein Gewähr dafür geboten, dass jeder Kp Kdt informiert würde. Zudem sei dies der einzig akzeptable Beweis, dass das OKK nicht nur mit schönen Worten hinter den Anstrengungen unseres Verbandes stehe (Ende des Zitats).»

2. Der Redaktor hat in seiner Einleitung zur gegenwärtigen Artikelreihe zutreffend festgestellt, dass weder der Verband noch der Oberkriegskommissär ein derartiges Merkblatt an die Einheitskommandanten versenden können.

3. In meiner Antwort an den VSFG vom 18. April 1977 habe ich unter anderem folgendes geschrieben:

«Dazu stelle ich folgendes fest:

- Ich hatte bis jetzt nie Gelegenheit, meine Auffassung in dieser Sache vor den Verbandsghremien zu vertreten.
- Es sind mir keine Fälle bekannt, die beweisen würden, dass das OKK nur mit schönen Worten hinter den Anstrengungen Ihres Verbandes steht.

Ich überlasse es Ihnen, ob Sie an den Ausbildungschef direkt oder über das OKK eine begründete Eingabe mit dem von der Delegiertenversammlung 1976 genehmigten Wortlaut der Richtlinien richten wollen. Ich darf annehmen, dass ich auf jeden Fall zur Stellungnahme eingeladen würde.»

Von einer entsprechenden Eingabe an den Ausbildungschef ist mir bis heute nichts bekannt.

4. Der Zentralpräsident des VSFG schreibt in seiner Anmerkung weiter:

« . . . weiterbestehen bleibt aber nach wie vor die Arbeitsüberhäufung durch den Kommandanten, die Zugführer und den Feldweibel.» Wenn mir diese Feststellung auch neu ist und mich in dieser allgemeinen Form mehr als merkwürdig berührt, so beweist sie doch eindeutig die Richtigkeit meiner Anregung für die jetzt angelaufene Artikelserie.

Wenn ein Fouriergehilfe tatsächlich durch den Kommandanten, die Zugführer und den Feldweibel mit Arbeit überhäuft würde — ich kann nicht glauben, dass dies eine allgemeine oder auch nur weitverbreitete Dauersituation ist — dann gäbe es einen einfachen und klaren Weg: Der Fouriergehilfe bespricht wirklich notwendige Ver-

besserungen mit seinem Fourier. Ist eine Besserung nicht zu erzielen, so steht unter Soldaten und Männern der Weg zum Einheitskommandanten immer offen, ohne schon sofort den Beschwerdeweg zu beschreiten. Der Einheitskommandant wird dann sicher den Fourier als seinen nächsten Mitarbeiter oder den Quartiermeister in diesen Fragen zur Stellungnahme auffordern. Für die Behandlung solcher Ausnahmefälle ist es eben wichtig, dass primär der Fourier die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten seines Gehilfen wieder einmal überlegt und seine Organisation den besonderen Bedürfnissen der Truppe und den Fähigkeiten seines jeweiligen Fouriergehilfen anpasst. Ausnahmen erfordern auch gegenüber den Einheitskommandanten eine individuelle Behandlung. Diese ist mit einem allgemeinen Merkblatt keineswegs gewährleistet. Nur das direkte Gespräch kann zum Erfolg führen.

Im Militärdienst wird niemand davor bewahrt werden können, auch Arbeiten zu verrichten, die zwar seine allgemeinen Kenntnisse nutzen, aber nicht nur eng im Rahmen seiner speziellen militärischen Ausbildung liegen. Über die Arbeitszeit im militärischen Bereich sind nach meiner Überzeugung Diskussionen nicht am Platz.

*Oberkriegskommissär*

Brigadier Messmer

Bern, 23. 12. 77

## **Kamerad was meinst Du dazu . . . ?**

---

### **Zum Thema «Einsatz der Fouriergehilfen»**

In einem Artikel des letzten «Der Fourier» schreibt Werner Sigrist über den Einsatz des Fouriergehilfen. Darin werden keine neuen Erkenntnisse offenbart, denn es ist wirklich so: Der Gehilfe ist der «Kompagnieschreiberling». Kommt hinzu, dass er durch Spezialposten noch mehr von der Mannschaft entfremdet wird, den Kontakt vielmals total verliert. Nicht selten kommt sich ein Fouriergehilfe wie zwischen Stuhl und Bank vor, denn er gehört nicht zur Mannschaft, schon gar nicht zum Kader. Im weitern wissen viele Kompagniekommandanten gar nichts von der Ausbildung eines Gehilfen, behandeln und setzen ihn ein wie einen «Bürogummi». Ich frage mich, wofür überhaupt noch solche Kurse? Fallen aber nicht auch viele Fouriere von einem Extrem ins andere? Vielfach übertragen sie sämtliche Aufgaben und Pflichten ihrer «rechten Hand», schieben damit die Verantwortung ab, oder sie erledigen alle «schönen» Dinge und lassen den Gehilfen den «Güsel» machen. Ein Umdenken der Kommandanten und Offiziere wäre in diesem Fall nötiger denn je. Auch sollten unsere Vorgesetzten (Fouriere und Quartiermeister) die Interessen der Gehilfen besser vertreten und wenn notwendig eingreifen. Ein weiteres Problem scheint mir aber auch die mangelhafte Rekrutierung von Fouriergehilfen. Viel zu oft werden solche Meldungen und Nachfragen von oberen Stellen schlicht und einfach unter den Tisch gewischt; erwachen tut man erst, wenn dann kein Gehilfe mehr zur Hand ist . . . !

*A. T.*